

## Einleitung

Immer wieder kann man Zeppeline im Fernseher oder auf Bildern sehen. Zuletzt wurde über ein tragisches Zeppelin-Unglück in Hessen berichtet.

Doch obwohl Zeppeline eigentlich zuverlässige und gute Flieger sind, sind sie in Deutschland eine Seltenheit. Wie kann das sein?



## Luftschiffe

Zeppeline sind sogenannte „Luftschiffe“. Dabei handelt es sich um Fluggeräte, die durch bestimmte Gase in der Luft gehalten werden und durch einen zusätzlichen Antrieb vorwärts bewegt werden können. Heißluftballons gehören also nicht zu den Luftschiffen – sie sind zwar auch mit Gas gefüllt, haben aber keinen eigenen Antrieb.

Weil die Luftschiffe sehr viel Gas benötigen, um in der Luft gehalten zu werden, haben sie oft einen sehr großen Auftriebskörper, in dem sich das Gas befindet. Unter diesem Auftriebskörper befindet sich in der Regel eine Gondel, in der es Platz genug für Besatzung, Passagiere oder Frachtgut gibt. Außerdem gibt es Triebwerke für die Antriebskraft und sogenannte Leitwerke zum Lenken.



Ein moderner Zeppelin. Unten ist die Gondel zu sehen. Im Verhältnis zum Auftriebskörper wirkt sie sehr klein.

Bild: Stefan-Xp  
Lizenz: Creative Commons Attribution/Share Alike 3.0 Unported

## Eine kurze Geschichte der Luftschiffe

Das erste funktionierende Luftschiff wurde bereits 1852 gebaut. Zum weltweiten Durchbruch der Luftschiffe verhalf der Deutsche Ferdinand Graf von Zeppelin. Er baute Anfang des 20. Jahrhunderts viele Luftschiffe und benannte diese nach sich – der „Zeppelin“ war geboren.

Zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg blühte das Geschäft mit den Luftschiffen. Es gab richtige Linienflüge zwischen verschiedenen Ländern, etwa zwischen Deutschland und den USA. Die großen Luftschiffe hatten Betten für 72 Passagiere und konnten die Strecke Deutschland-USA in weniger als drei Tagen zurücklegen. Allerdings war das Vergnügen auch nicht sonderlich günstig, umgerechnet kostete der Hin- und Rückflug etwa 10.000 Euro.